

Zu Gast in der Wurzelhöhle

Es war ein kalter Abend. Der Dachs saß vor dem Kamin und lauschte dem Knistern des Feuers. Er war schon sehr alt und alleine. Es besuchte ihn nie jemand. Doch das war für ihn nicht so schlimm. Er hatte noch nie irgendetwas vermisst. Doch gerade in diesem Moment fehlte dem Dachs jemand, der ihm Gesellschaft leistete und mit dem er hätte reden können. Draußen rauschte der Regen.

Doch plötzlich - „Poch, poch, poch!“, klopfte jemand oder etwas an die schwere Eichentüre. Schwerfällig erhob sich der alte Dachs und ging zur Türe. Draußen stand eine Gestalt, die in etwa derselben Größe wie er selbst war. Das Wesen war jedoch anders als er tiefend nass und glitzerte geheimnisvoll.

Der Alte konnte im halbdunklen Eingang Flügel und ein rotes Blumenhaarband erkennen. Diese gehörten einer ziemlich nassen Fee.

„Darf ich herein kommen?“, fragte die kleine durchnässte Person.

„Natürlich!“ erwiderte der überraschte Dachs. Das zauberhafte Wesen trat in den nur wenig beleuchteten Flur und sah sich um. Es entdeckte am Ende des Ganges die gemütliche helle und vom Feuer warme Stube in der Wurzelhöhle.

Diese erste Begegnung wurde von einem plötzlichen lauten Knall unterbrochen. Der Dachs zuckte erschrocken zusammen: „Was war das?“

„In der Natur gibt es viele Geräusche, die für uns manchmal schön und manchmal auch unheimlich klingen können“, versuchte die Fee ihm und auch sich selbst zu erklären und damit die Angst zu nehmen. Sie war erfolgreich, der Dachs lächelte erstmals.

„Komm, ich habe ein trockenes T-Shirt, eine flauschige Hose und warme Pantöffelchen für dich.“

Die Fee nahm das Angebot freudig an und begann, sobald sie trocken war zu berichten, wie sie vor der Wurzelhöhle gelandet ist: „Ich wollte gerade im Laden unter der großen Föhre Obst kaufen, als das Unwetter losging. Der Weg war in kurzer Zeit überschwemmt und das Wasser riss mich mit. Ich konnte mich an einem Stück Holz festhalten, bis ich gegen einen Stein stieß und vor deine Wurzelhöhle plumpste. Den Rest kennst du ja.“

Da fällt mir ein, dass ich mich noch gar nicht vorgestellt habe. Ich bin Marla, die Waldfee.“

„Und ich bin Dachs, einfach Dachs und wünschte mir gerade Besuch. Komm, ich mach uns heiße Schokolade“, schlug das gestreifte Tier vor.

Voll Genuss schlürften die Waldbewohner das köstliche Getränk und lernten einander kennen.

„Es ist Nacht und du kannst nirgends hin. Wenn du möchtest, darfst du hier in meinem Schlafzimmer übernachten. Ich hoffe, dass es dir gefällt. Ich bin nicht auf Besuch eingerichtet“, sagte der Dachs ein wenig verlegen errötend.

Die Fee dankte erfreut, legte sich ins Dachsbett und schlief erschöpft ein. Dieser Tag war einfach zu viel für das zarte Wesen. Am nächsten Morgen ging es Marla schon viel besser. Sie holte einen Topf aus der Küche und braute ein geheimnisvolles lila Getränk. „Das ist der Feensaft Sora. Lassen wir ihn uns schmecken.“ Danach verschwand für beide kurz Zeit und Raum. Aus dem Traum zurückgekehrt sah die Fee schöner als je zuvor aus und der Dachs fühlte sich frisch und jung.

„Sora ist ein Zaubertrank, der nur mit einer besonderen Begegnung zur Wirkung kommen kann.“ erklärte Marla dem überraschten Gastgeber.

„Das habe ich mir schon gedacht!“, rief der Dachs freudig. „Möchtest du bei mir bleiben?“

Die Fee war ihm nach dieser kurzen Zeit schon sehr ans Herz gewachsen.

Mit einem unglaublichen Luftsprung, den nur eine Fee schafft, rief die Fee ebenso erleichtert: „Danke, danke wie gerne mach ich das! Ich habe lange gehofft jemanden zu finden. In meinem alten Feenhaus fühlte ich mich schon sehr einsam.“

Und so lebten die Fee des Waldes und der freundliche Dachs glücklich miteinander und die stürmische Begegnung nahm ein gutes Ende.